



Das Musikcamp ist eines von mehreren Projekten, mit denen Stephanie Theis und Leonie York die Straßenkinder von Kathmandu unterstützen.

„Weg von der Straße“

Siegerländerinnen bauen Wohngruppe auf

Kathmandu/Siegerland. Prakash, Sonu und Manat sind nur drei von vielen Kindern, die unter unwürdigen Bedingungen aufwachsen. Im Rahmen unserer Serie „Zwei Engel auf dem Dach der Welt“ stellen Stephanie Theis und Leonie York sie und die Lebensumstände vor, unter denen sie aufwachsen. Außerdem haben die beiden Siegerländerinnen eine Spendenaktion ins Leben gerufen, mit denen sie eine betreute Wohngruppe aufbauen möchten. Hier ihr Bericht:

„Vor allem zu Beginn des neuen Jahres möchten wir die Chance nutzen, die Kinder, mit denen wir hier in Nepal zusammen arbeiten, näher vorzustellen. Zudem würden wir Sie gerne auf eine besondere Neujahrsaktion, durch welche Sie die Straßenkinder unterstützen können, aufmerksam machen. Momentan arbeiten wir mit 15 bis 20 Straßenkindern zusammen. Jedes dieser Kinder hat seine eigene Geschichte, die vor allem durch Armut und deren Konsequenzen geprägt ist. Auch in unserer, der westlichen Welt gibt es viele Kinder, die in Armut aufwachsen und durch das Fernsehen und die Medien stößt man außerdem gelegentlich auf Bilder von Kindern in Entwicklungsländern, die noch größere Armut ertragen müssen.

Wenn man von außen diese Kinder betrachtet, bleibt die Frage, was diese Kinder in ihren jungen Jahren bereits erfahren und erlebt haben,

meist ungeklärt oder so ungreifbar wie ein paar Worthülsen, die die Worte Hunger, Krieg, Vergewaltigung und Kinderarbeit fassen. Wir möchten in diesem Artikel die Chance nutzen, drei Kinder, die bereits große Armut erfahren haben vorzustellen. Diese Kinder heißen Prakash, Sonu und Manat. Sonu ist 15 Jahre alt und lebt seit sieben Jahre auf der Straße. Die Reihe von Ereignissen, die ihn auf die Straße gebracht haben, ist schwer in ein paar Worte zu fassen.

Sonus Vater verstarb, als er acht Jahre alt war. Seine Mutter heiratete daraufhin einen neuen Mann. In Nepal ist es üblich, dass Kinder von einem anderen Mann nicht mit in die Ehe genommen werden können. So kam es dazu, dass Sonu nicht mehr die Möglichkeit hatte, zu Hause zu wohnen. Vorerst suchte er bei seiner Schwester, die bereits ihre eigene Familie hatte, eine Bleibe. Nach kurzer Zeit verließ Sonu nach zahlreichen traumatisierenden Gewaltübergriffen, die von dem Ehemann der Schwester gegen ihn ausgingen, das Zuhause seiner Schwester. Von da an

lebte er auf der Straße und konsumierte jeden Tag Klebstoff. Was er bisher auf der Straße erfahren hat, ist größtenteils sein Geheimnis. Nur durch unzählige Narben und vereinzelte Sätze über Missbrauch und Gewalt kann man erahnen, was Sonu in seinen jungen Jahren schon zu tragen hatte.

Abhängig von Klebstoff

Die anderen beiden Kinder heißen Manat (9 Jahre) und Prakash (15 Jahre). Manat ist aufgrund von Verwahrlosung auf die Straße geflüchtet und bereits im Alter von sieben Jahren in die Klebstoffabhängigkeit gerutscht. Das bedeutet, dass ihm schon in diesen jungen Jahren nicht mehr, auf Grund der Umstände auf der Straße, erlaubt wurde, Kind zu sein. Auch Prakash hat seine eigene Geschichte und diese ist vor allem durch den gewalttätigen alkoholkranken eigenen Vater beeinflusst. Prakash ist so wie wir ihn auf der Straße kennengelernt haben, sehr verschlossen und schon die kleinsten beiläufigen Berührungen erschrecken ihn.

Zu Weihnachten haben wir die Kinder nach einem Wunsch gefragt, da wir ihnen eine kleine Freude machen wollten. Einige Kinder äußerten auf die Frage hin in einer sehr berührenden Art und Weise, dass sie nicht mehr auf der Straße leben wollten. Auch im neuen Jahr haben wir die Energie nicht verloren, diesen und weiteren Kindern von der Straße ein anderes Leben ermöglichen zu wollen.

Für das neue Jahr haben wir aus diesem Grunde eine besondere Aktion bei „betterplace“ ins Leben gerufen. Die Aktion lautet „Gute Vorsätze für das neue Jahr“ und ist unter www.betterplace.org zu finden. Wir hoffen auf rege Unterstützung und vor allem darauf, dass wir in unserem nächsten Artikel dann bereits über die Inbetriebnahme der Wohngemeinschaft berichten können. Dazu fehlen bis jetzt noch die regelmäßigen Beiträge, auf die wir angewiesen sind, um das Projekt langfristig etablieren zu können.

Weitere aktuelle Infos gibt es unter www.onelove-one-world.org/blog.